



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein Tag im Mariannhilller Kleriker-Proviziats zu Reimlingen in Schwaben.

bildeten, Kulturmenschen, versumpften im Unglauben, — stehen einst beim Gericht beschämt vor diesen“ — rief einst der gelehrte Professor Augustinus Aurelius von Tagaste aus. — Er machte sich auf . . . fand seinen Glauben, fand Gott wieder und — wurde jener große, heilige Augustinus!

— mer —

Ein Tag im Mariannhiller Kleriker-Noviziat zu Reimlingen in Schwaben

In der zweiten Rieseene des schwäbischen Landes liegt ein gar berühmtes Städtchen, das sich allen Stürmen der Jahrhunderte trotzend, bis auf unsere Zeit hindurchrettete. Es ist jene Stadt, deren Namen in jedem Geschichtsbuch zu finden ist, Nördlingen. Da tauchen schon die bunt bekleideten Landsknechte eines Wallenstein, eines Tilly und die schwedischen Soldaten eines Gustav Adolf auf. Pulverdampf aus Musketen und Kanonen, Staub, Blut, all das gibt ein Bild von den Geschehnissen um Nördlingen 1634.

Unweit von Nördlingen liegt auf einer kleinen Anhöhe ein stolz in die Rieseene hineinragendes Schloß, in dem sich einst das kaiserliche Quartier befand. Ehemals war es der Herrnsitz der Deutschritter, jener Männer, die unter einem Hermann von Salza den Osten kolonisierten und wohnbar machten, die christliches Glaubensgut in das Ostland brachten, die allüberall die Herzen für Christus entflammten. Diese stolzen Wachposten im stets umkämpften Grenzland holten ihre Kraft vom Altare ihrer Stiftskapelle her, vom Brote der Starken. Nun bewohnen gegen 20 Jungritter Christi des Königs dieses Schloß. Junge, gottbegeisterte Männer sinds, unter Leitung eines Priesters, um den hell leuchtenden Altar der kleinen Hauskapelle geschart, um sich in einem Jahr der Weltabgeschiedenheit zu prüfen, ob sie tauglich sind für das Reich Gottes und seine Ausbreitung.

Was die Rekrutenausbildung beim Militärdienst, das ist die Schule des Noviziates für den Orden. Dort, wie hier deshalb starke, bleibende Eindrücke. Entsprechend der Bedeutung und dem Endzweck des Noviziates ist der Tagesplan festgelegt. Der Name Noviziat gibt das Ziel des Jahres an: nova vita d. h. neues Leben soll sich als Frucht dieser religiösen Formung zeigen.

Der Ordensmann ist ein Frühaufsteher. 4,25 Uhr bereits ruft die Glocke zum arbeitsreichen Tagesbeginn. Er ist gewohnt, sein Tagewerk unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit zu betrachten. Das gibt ihm Schwung und Rhythmus und freudigen Gehalt. Während des Waschens und Anziehens schon weicht er die Erstlinge seiner Gedanken seinem großen König. Es gibt kein langes Überlegen beim Aufstehen und Ankleiden; denn schon 20 Minuten später — also um 4,45 Uhr — beginnt die ganze Ordensgemeinde den Morgengruß in der trauten Hauskapelle. Jedes Zuspätkommen dazu erfordert Buße.

Auf das Morgengebet folgt eine halbstündige Betrachtung, wobei der Ordensmann mit seinem König sich bespricht über Ziel, Weg und Hilfsmittel des geistlichen Lebens. Hier liegt einer der Kernpunkte und Kraftquellen des Novizen, die ihn vorausschauend auf alle Schwierig-

keiten des kommenden Tages wappnen. Kern und Stern des ganzen Tagewerkes aber ist ihm die Mitfeier des eucharistischen Opfers mit dem Empfang des eucharistischen Christus in der hl. Kommunion. Bei der Opferbereitung legt er selbst alle seine Anliegen und die seiner Angehörigen und Wohltäter auf die Opferschale des Priesters, damit sie bei der Opferweihe auch geweiht und gesegnet werden. Und wenn er im Opfermahl sein Herz selbst zum Belt des Allerhöchsten gemacht hat, dann ist für ihn der größte Augenblick des Tages gekommen.

Nach aufrichtiger Dankfagung grüßen die Novizen auch ihre himmlische Mutter Maria im englischen Gruß.

Nun geht es bereits an die Arbeit. Die Zelle (Schlafstätte) muß sauber hergerichtet werden. Da gilt es fein säuberlich sein Bett zu ordnen, Schuhe zu putzen, Waschwasser zu besorgen usw.

Um 6,45 Uhr wohnen alle einer zweiten hl. Messe bei, die im Laufe der Woche sehr abwechslungsreich gestaltet wird: bald Hochamt, bald einfaches Amt, bald Requiem, bald Singmesse, bald Gemeinschaftsmesse. Wer berufen ist zum Priesterstand, muß voll Freude an diesem mannigfachen Gottesdienste teilnehmen. So ist es bei uns; will ja doch ein jeder einmal selbst die heilige Handlung am Altar würdig vollziehen.

Um 7.30 Uhr, nach Beendigung des Morgendienstes vor dem Herrgott, soll auch der Leib das Seinige erhalten. Das einfache aber reichliche Frühstück steht für jeden bereit.

Nach dem Frühstück hat jeder nach Wunsch und Anordnung unseres jugendbewegten Novizenmeisters in Gottes freier Natur die Morgen-gymnastik vorzunehmen. Je nach Temperament läuft, rennt, geht, steht jeder in der frischen würzigen Luft unseres Noviziatsparks. Jeder ist längst von der Wahrheit des Wortes überzeugt: Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.

Wenn es auch nur wenige Minuten sind, die uns für diese Übung zur Verfügung stehen, so sind sie doch überaus nuzbringend für die Gesunderhaltung unseres Körpers.

Um 8 Uhr ruft die Glocke — die Stimme Gottes — zur Lesung der hl. Schrift. Der eine sucht einzudringen in den tiefen Gehalt der paulinischen Briefe, ein anderer hat vor sich liegen die Evangelien, wieder ein anderer beschäftigt seinen Geist mit den ernstesten Worten eines alttestamentlichen Propheten. 8,30 Uhr betritt P. Magister (Novizenmeister) unseren Studiersaal zu einem halbstündigen Unterricht. Da kommt die griechische Sprache wiederum zu ihrem Recht im Übersetzen der Heiligen Schrift aus der griechischen Ursprache. Da treiben wir Latein durch Übersetzen von Texten aus Brevier und Missale, des römischen Katechismus, der Konstitutionen (Sakungen) unserer Kongregation. Jetzt ist es eine Freude, diese Sprachen zu betreiben, denn nicht mehr pedantischer Schulbetrieb herrscht bei uns, sondern froh bewegte Gemeinschaftsarbeit.

Anschließend an diesen Unterricht versammeln wir uns alle zu einer kurzen Anbetung in der Kapelle.

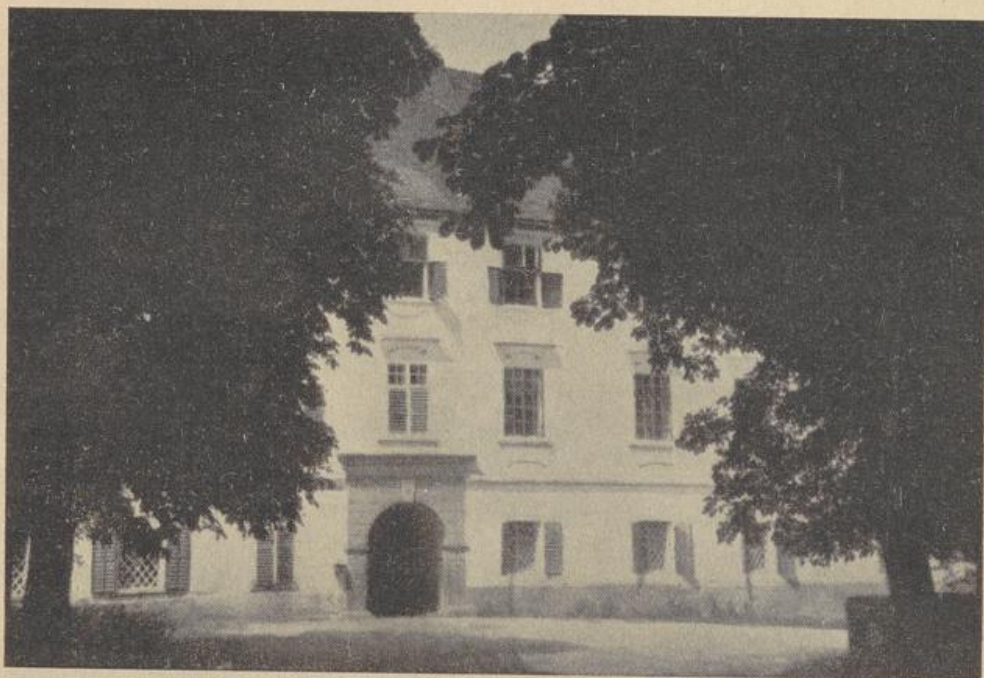
Gemäß der Losung unseres Stifters, Abt Franz Pfanner, besteht unser Tagewerk nicht nur im Ora — Gebet, sondern auch im Labora — in der Arbeit. Der Missionar muß ja auch die körperliche Arbeit üben und lieben, weil sie für die Mission so überaus notwendig ist. Da sieht man einige aus unseren Reihen Fenster putzen, andere Gänge und Zimmer fegen, wieder andere arbeiten im Garten mit Hacke und Spaten. Nur kurz — eine halbe Stunde — ist diese vormittägliche Arbeit, aber der



„O Haupt, voll Blut und Wunden!“

Albert Bouts (1470–1490)

Geist ist durch sie wieder erfrischt und mit neuen Kräften gehen wir an die folgenden Übungen des Noviziatstagesplanes. Da finden wir uns um 10 Uhr zum Kreuzwegbeten in unserer Hauskapelle ein oder verbringen die freie Zeit im Studiersaal mit der Lektüre eines guten Buches.



Klosterpforte zu St. Georgen am Längsee
Photo: Sauerland, Riedegg

Um 10,45 Uhr folgt der wichtigste Unterricht des P. Magister, die sogenannte Konferenz. Da wird uns die Herrlichkeit der Aszetik erschlossen, da werden wir eingeführt in die Regel des heiligen Vaters Benedikt und die Satzungen unserer Missionskongregation, da werden uns die Gebete des Missale (Messbuches) und die Psalmen und Lesungen des Breviers verständlich gemacht. Täglich lauschen wir von 10,45—11,30 Uhr den Worten unseres geistlichen Führers, der uns all das in so überzeugender, gewinnender Art näher bringt. Die tägliche Konferenz des Novizenmeisters soll ja dem jungen Anfänger im Ordensleben das Gepräge und Rüstzeug geben fürs kommende Leben, sie soll ihn für seinen heiligen Beruf begeistern, sie soll ihm alle Freuden und auch alle Schwierigkeiten des Ordensstandes vor Augen führen, damit er selbst freie Wahl treffen könne zu bleiben oder zu gehen.

Fleißig machen wir Novizen bei dieser täglichen Konferenz Notizen, denn manchmal heißt es Rechenschaft geben über das Gehörte!

11,30 Uhr. Auf der Tagesordnung lesen wir: Rosenkranz, privatim in der Kapelle oder im Freien.

11,45 Uhr erschallt das Gotteslob der kirchlichen Tagzeiten. Vesper und Komplet aus dem Brevier — dem Gebetbuch der hl. Kirche — verrichten wir gemeinsam in der Hauskapelle. Frohbeivegt schallen die hl. Lieder und Gebete hinaus in die weite Riesenebene. Segen erleben wir dabei für Kirche und Vaterland. Die ans Kompletorium anschließende allgemeine und besondere Gewissenserforschung läßt jeden einen Einblick tun in seinen Fortschritt bezüglich der Verfehlungen des verflossenen Vormittags und der Ablegung seines Hauptfehlers.

12,20 Uhr grüßen wir unsere Mutter Maria mit dem Engelsgruß und gehen schweigend zu Tisch.

Bei dem nun folgenden Mittagessen und der leichten Tischlektüre kann Körper und Geist die nötige Abspannung und Erfrischung erhalten. Noch mehr für Abspannung und Erholung sorgt die anschließende Rekreation. In einzelnen Gruppen zu etwa 5 Mann verbringen wir diese teils beim Faustballspiel, teils mit Ergehen im nahen Wald, teils bei gemütlicher Unterhaltung. Allzusehnell ruft die Glocke um 1,35 Uhr von der kurzweiligen Erholung zu einer längeren körperlichen Arbeit. Abwechselnd gibt es Beschäftigung im Haus, Feld oder Garten. In der Erntezeit kommt es nicht selten vor, daß diese normalerweise ein und eine halbe Stunde dauernde Beschäftigung verlängert wird. Das Vesperbrot mundet um 3,15 Uhr nach angestrengter Garten- oder Feldarbeit gar trefflich.

Die anschließende freie Zeit bis 4 Uhr sucht jeder möglichst nützlich zu verbringen. Da sieht man manchen den Vortrag des Vormittags verarbeiten, ein anderer macht Auszüge aus irgendeinem gelesenen Buch.

Punkt 4 Uhr klingen wieder die herrlichen Psalmen in der Noviziatskapelle. Matutin und Laudes aus dem römischen Brevier sollen uns einführen in den Festgedanken des kommenden Tages.

Zum drittenmal am Tage betritt P. Magister den Unterrichtsraum. Da kommt auch die englische Sprache zur praktischen Übung. Nicht selten üben wir uns zu dieser Zeit in herrlichen Melodien des gregorianischen Chorals.

Für eine viertel Stunde holen wir uns um 5,45 Uhr Kraft und Mut und Weisheit aus dem goldenen Büchlein des gottseligen Thomas von Kempen: Nachfolge Christi. Daran fügen wir eine halbstündige Betrachtung in der Kapelle.

Um halb sieben Uhr gehen wir zum Abendtisch und hernach versammeln wir uns alle um unseren P. Magister im Unterrichtsraum zu einem Plauderstündchen. P. Magister erzählt uns aus seiner Studienzeit, seinen Erfahrungen und Erlebnissen. Zuweilen hören wir bei dieser Gelegenheit auch das Neueste, das in Welt und Kirche vor sich geht.

Alfons M. Rodriguez: „Übung der Vollkommenheit“ zieht alle um 7,30 Uhr für eine halbe Stunde in den Bann der Mönchsväter. Ernste Wahrheiten über das Ordensleben wechseln hier mit heiteren Darstellungen. — Der Rosenkranz um 8 Uhr wird von uns Novizen täglich für die Wohlfahrt unseres geliebten Vaterlandes verrichtet. Das anschließende Abendgebet mit Gevißensforschung, Betrachtungspunkten und Salve Regina bilden den Abschluß unseres Tagewerkes. Um 8,45 Uhr ist es bereits stille in unserem trauten Noviziatshaus. Alles hat sich zur Ruhe begeben, um Kräfte zu sammeln für den aufsteigenden Morgen.

Lieber Leser! Kennst du den einen oder andern Abiturienten, der Priester und Missionar werden will? Oder stehst du selbst zwischen Wollen und Nichtwollen, hast so eine heilige Sehnsucht nach dem Ordensleben und Missionsberuf? Eine innere Stimme sagt dir: Du bist zu Größerem geboren. Wenn du den Frieden und das Glück willst, wenn du den schönsten Beruf ergreifen willst, dann komme zu uns ins Kleriker-Noviziat St. Joseph. Wir beglückwünschen dich dazu und heißen dich willkommen.

Unverläßliches Mittel dazu ist der gute, ja beste Wille, dich formen zu lassen zum Soldaten Christi des Königs. Christus sucht Arbeiter, komme in seinen großen Weinberg und hilf Heidenseelen in den Himmel führen!

(Ein glücklicher Novize).